

# INTERNATIONALE NACHRICHTEN

## Anbeterinnen des Blutes Christi



Jahr XXI – Nr. 7, July-August 2019

ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma

[www.adoratrici-asc.org](http://www.adoratrici-asc.org)

[redazioneasc@adoratrici-asc.org](mailto:redazioneasc@adoratrici-asc.org)

Lima, Peru  
4-28 Luglio 2017

### Aufruf zu einer fraulichen Kirche

Editorial

Nur einen Tag nach der Pfingstnovene sagte Papst Franziskus auf dem Peterplatz Worte, die noch jetzt in unseren Köpfen und Herzen widerhallen. Es war als wünschten sie sich Raum zu schaffen, an die Oberfläche zu kommen und Gestalt anzunehmen. Er versammelte die Kirche von Rom sichtbar um gemeinsam zu beten. Als Mutter aller Kirchen, Ausdruck und Zeichen der Universalität, ist sie gerufen, empfangender Mutterschoss zu werden und den Schrei des Geistes zu hören, der aus den Armen aufsteigt. Sie ist eingeladen, Angst zu überwinden und wie jede Mutter an der Front zu stehen, zu verteidigen, zu schützen und neue Hoffnung zu geben. Sie ist eine Kirche mit den Charakteristiken einer mütterlichen Frau. Es ist eine Zeit, in der uns der Geist einlädt, unsere Talente einzusetzen, unsere Fraulichkeit, unsere Art zu fühlen und die Realität zu verstehen, um eine aus dem Herzen kommende Antwort zu geben.

Die Kirche verlangt unsere Präsenz, unsere Zärtlichkeit, unsere Seele, nicht Eigeninteresse, persönlichen Vorteil, Produktivität, Funktionalität oder Effizienz - alles Werte, welche unsere Menschheit entwerfen.

Die frauliche Kirche ist die Kirche Mariens, geboren unter dem Kreuz. Dort vereinigt sie sich total mit dem Opfer ihres Sohnes, dem Ursprung

einer neuen Menschheit. Sie ist die Kirche des fraulichen Leidens am Strom des Blutes, welcher die Menge verunsichert, ihr aber die Sicherheit gibt, geheilt zu sein. Sie ist die Kirche der Samariterin am Brunnen, die mit dem Fremden in Dialog tritt, und so es ihm erlaubt, die Wahrheit über sich selbst zur Sprache zu bringen. Sie ist die Kirche der Maria von Bethanien, die sich anbetend und anerkennend niederkniet, um ihrem Meister die Füße zu waschen, und sie ist die Kirche von Maria Magdalena, welche vom leeren Grab wegrennt, weil sie sich nicht aufhalten lässt, das Geheimnis zu verkünden, dessen Zeugin sie geworden ist.

Als Anbeterinnen heissen wir jeden Tag die Einladung willkommen, unsere Entscheidungen so zu treffen, dass sie unseren Werten Vorrang geben. Unser Seminar für Ökonominen mit dem Titel: «Das menschliche Antlitz der Ökonomie» fordert uns zu konkreten Schritten auf, Arme in unsere Gemeinschaften aufzunehmen, den betagten Menschen Aufmerksamkeit zu schenken, Position zu beziehen zur Bewahrung der Schöpfung. Solche Schritte rufen uns auf, tiefer zu graben. Sie unterstützen uns auch auf unserem Weg zur Umgestaltung der Kirche zu einer fraulichen Kirche, die neues Leben gebiert.

**Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC**

### Inhalt

#### Editorial

- ◇ Aufruf zu einer fraulichen Kirche 1
- Raum für die Generalverwaltung**
- ◇ Die ASC-Gemeinschaft geht mit dem guten Beispiel voran 2
- Aus der Welt der ASC**
- ◇ "Hier bin ich, Herr ..." 3
- ◇ Erste Kommunion 4
- ◇ Gdenken an den 16. Jahrestag der Heiligsprechung von Maria De Mattias 4
- ◇ In Bottichen gärtner 5
- ◇ Krönung im Katholischen Kinderheim (CCH) 6
- ◇ Ehrung für Sr. Charlotte 7

- ◇ Einmalige Lebenserfahrung 8
- ◇ Das menschliche Antlitz der Ökonomie 9
- ◇ Eine wunderbare, freudige Erfahrung 10
- ◇ 125 Jahre ASC in Bihac 11
- Raum für JPIC/VIVAT**
- ◇ Gemeinsam für Leben, Würde und Menschenrechte 12
- In der Kongregation**
- ◇ Kalender der Generalverwaltung 13
- ◇ Geburtstage: lasst uns das Leben feiern 13
- ◇ Professjubiläen 13
- ◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt 14

### Die ASC Gemeinschaft geht mit dem guten Beispiel voran



Seit Januar 2019 beherbergt die internationale Gemeinschaft im Generalhaus eine Familie aus Syrien: eine Mutter und zwei heranwachsende Mädchen. Sie sind nach Italien gekommen dank eines humanitären Korridors, einem Projekt der Gemeinschaft St. Egidio. In Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Institutionen wollte damit die Generalleitung, zusammen mit der internationalen Gemeinschaft, auf die Realität der Immigration antworten. Das Projekt des humanitären Korridors arbeitet daran, die internationale Erlaubnis zu erlangen, die verwundbarsten Personen oder Familien mit gesundheitlichen Problemen oder in Lebensgefahr aus den Flüchtlingslagern von Lybien in unser Land aufzunehmen. Siham, Mariana und Marina waren in ihrer Hilflosigkeit und Einsamkeit unter diesen Flüchtlingen. Nach ihrer Ankunft in Rom sind sie weiterhin von der Gemeinschaft St. Egidio begleitet mit dem Ziel, ihnen beizustehen durch Sprachstudium, Erstellen von gesetzlichen Dokumenten und Angeboten von Berufskursen. All das soll ihnen helfen, sich in das Gastland zu integrieren. Durch ihre Verantwortlichen koordiniert St. Egidio die Arbeit und das Programm, indem sie die uns Anbeterinnen anvertraute Aufgabe unterstützen und begleiten.

Die jungen Frauen sind hauptsächlich mit dem Sprachstudium beschäftigt. Sie sind offen für Beziehungen zu Aussenstehenden, machen sich in der Gemeinschaft nützlich, wann immer sie können und engagieren sich zusammen mit anderen Immigranten freiwillig im Zentrum St. Egidio oder in der Pfarrei.

Die drei Frauen werden ein Jahr lang bei uns sein.

Nicht nur sie ziehen Nutzen durch die freundliche Aufnahme bei uns, auch wir als internationale Gemeinschaft wissen uns durch sie bereichert. Ja, die Aufrufe der Kirche durch Papst Franziskus und die GT-Akte 2017 drängen uns zu Verbundenheit mit den Armen und an den Rand Gedrängten. Sie rufen uns auch auf, durch Aufmerksamkeit für den Schrei des Blutes, Sorge für unser gemeinsames Haus und das Einstehen für den Schutz des Lebens und der Würde jeder Person. Das hilft uns, die konkrete Situation als Ostergeheimnis zu verstehen. Dies stellt uns einerseits in die Situation, aus uns selbst hinaus zu gehen, aus unseren engen Räumen, unseren Sicherheiten aus dem, was und bekannt ist. Andererseits bietet es in uns die notwendigen Umstände, neue Quellen zu entdecken. Das ist Leben, Leben welches Veränderung hervorbringt. Als internationale Gemeinschaft im Generalhaus, sind wir bereichert durch die Präsenz der neuen Personen. Sihams Geschichte und diejenige ihrer beiden Töchter macht den Aufschrei der Menschen in Kriegsgebieten nach Gerechtigkeit hörbar, der uns jeden Tag vor Augen geführt wird. Dieser Schrei erreicht uns von jenem Teil der Menschheit, die Opfer von Gleichgültigkeit und Angst der Welt sind. Sie helfen uns und drängen uns zu realem, konkretem Fürbittgebet. Sie rufen uns die Notwendigkeit nach einer wirklichen Umkehr der Herzen in Erinnerung, um so echte Nachbarn zu werden. Ihre Präsenz erinnert uns daran, eine einzige Familie zu sein, eine menschliche Familie, und die Verpflichtung, diese Familie aufzubauen ist die Kraft, an eine bessere Zukunft zu glauben.

**Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC**



## “Hier bin ich, Herr...”

Die ersten Gelübde abzulegen war für uns ein besonderer Tag. Es war ausserdem auch ein besonderer Tag für unsere Region, neue Mitglieder aufzunehmen. Wir danken Gott für seine Liebe.

Zusammen mit vielen Priestern feierte der Erzbischof Beatus Kinyaiya aus der Erzdiözese Dodoma die Heilige Messe. Es kamen viele ASC-Schwestern aus anderen Gemeinschaften, Ordensleute aus unterschiedlichen Gemeinschaften und Laien. In seiner Homilie lud uns der Erzbischof ein, «heilig zu werden, wie unser himmlischer Vater». Er sagte, wenn er die Frage stelle, welches in der Kirche das höchste Fest sei, erhalte er als Antwort meistens: Weihnachten. Das höchste Fest in der Kirche ist Ostern, weil wir unsere Erlösung durch das Leiden Christi feiern. Maria De Mattias hat das aus ganzem Herzen gelebt und gelehrt. Was sie bewegte, war die grosse Liebe Jesu, der litt, um uns zu erlösen. Das ist es, warum die Spiritualität der Kongregation Liebe ist, Liebe zu Gott und dem lieben Nächsten. Jesus fragte Petrus dreimal: «Liebst du mich?» Das tat Jesus, um Petrus die Gelegenheit zu geben über das nachzudenken, was er sagte. Der Erzbischof sagte: «Heute seid ihr hier vor dem Altar, um eure ersten Gelübde abzulegen gemäss dem Charisma der hl. Maria de Mattias. Ihr sollt den Fussstapfen von Maria De Mattias folgen.»

In Bezug auf das Evangelium sagte der Erzbischof, dass Maria Magdalena nach Christi Tod voll Unruhe war, weil sie ihn sehr liebte. Als sie Jesus sah, wollte sie ihn festhalten. Jesus aber erlaubte es ihr nicht, sondern sandte sie zu den Jüngern, um die Frohe Botschaft zu verkünden. Der Bischof betonte sehr, dass wir an Jesus festhalten sollen, aber ohne zu vergessen, dass wir auch gerufen sind, hinaus zu gehen zu unseren Brüdern und Schwestern in Not, um ihnen die Gute Nachricht zu bringen. Wie Maria de Mattias sollen auch wir allen in Liebe dienen. Er ermutigte uns, keine Angst davor zu haben, die Wahrheit zu verteidigen, Frauen des Gebets zu sein, zu arbeiten und allen in Liebe zu dienen. Wir sollen die Ursache der Erlösung sein.

Wir möchten Gott danken für das Geschenk der Berufung. Wir danken den Eltern und Auszubildnerinnen und euch allen, liebe Schwestern, wo immer ihr auch seid für eure Liebe und euer Gebet für uns. Möge Gott euch segnen.

**Sr. Coleta John, Sr. Joanitha Emmanuel,  
Sr. Maria Anatolina e Sr. Rosina Respicius, ASC**



## Erste Kommunion Kostbar-Blut-Institut

Nach einer zweijährigen Vorbereitung durch ihre Katecheten, Eltern, Lehrer und Schwestern empfangen die Schüler der Sektion A, B und C der 5. Klasse des Kostbar-Blut-Instituts Jesus zum ersten Mal.

Ihre Eltern hatten an den monatlichen Aktivitäten teilgenommen, um das Wachstum ihrer Kinder auf ihrem Glaubensweg zu begleiten und gemeinsam die Treffen vorzubereiten. Die Schüler spielten bei der Vorbereitung der Liturgie und des Altars die Hauptrolle, indem sie zur Opferung die Bibel, Kerzen, Blumen, Erinnerungskarten, Messkännchen und Brot nach vorne trugen. Sie nahmen teil durch die Verkündigung von Gottes Wort und die Weihe an die hl. Muttergottes.

Beim wichtigsten Augenblick, als die Jesus zum ersten Mal empfangen, schienen die Kinder sehr glücklich zu sein.

Die Schulleitung, die Lehrer des katechetischen Teams und eine grosse Zahl von Familienmitgliedern feierte die Eucharistie mit. Es waren alles in allem ca. 100 Kinder, welche in drei Messen die erste Kommunion empfangen.

Möge das Blut Christi die Herzen dieser Kinder überfluten, so dass sie für die andern Kinder der Schule Brücken der Liebe und des Erbarmens sein können.



**Sr. Susana Misermont, ASC**

## Region Manaus

## Feier zum 16. Jahrestags der Heiligsprechung von Maria De Mattias

Die ASC-Gemeinschaft von Belem erzählt...

Am vergangenen 18. Mai feierte meine Gemeinschaft unserer Lieben Frau von Guadalupe in Belem, im Staat Para den 16. Jahrestag der Heiligsprechung von Maria De Mattias. Zusammen mit P. Lucas Fuertes, der im Guadalupe Spital für eine Therapie weilte, stand P. Arcelino, der Obere des brasilianischen Vikariats der CPPS, der Eucharistiefeier vor. P. Arcelino ist Missionar in Altamira und schätzte unsere Einladung sehr, das Fest von Maria De Mattias mit uns zu feiern.

Für diese Gelegenheit hatte Sr. Jocilene ein neues Liederbuch vorbereitet. Zusammen mit dem Pater kamen Zilda, eine Laiin und Freundin der Schwestern und Missionare, P. Viganò, CPPS, der in Altamira lebt und für P. Lucas sorgt und Frau Valeria, eine Verehrerin des Blutes Christi mit ihrer zwölfjährigen Tochter Maria Eduard. Das

Mädchen brachte einen grossen Blumenstrauss und verteilte daraus an alle Teilnehmenden. Bei der Opferung lud sie alle ein, ihre Blume Jesus darzubringen und so ihre Dankbarkeit für das Geschenk unseres Lebens als Anbeterinnen zum Ausdruck zu bringen.

Nach der Homilie bat mich P. Arcelino, etwas zu erzählen über die Feier der Heiligsprechung von Maria De Mattias. Am 18. Mai 2003 konnte ich nicht an der Feier auf dem Petersplatz in Rom teilnehmen. Zur gleichen Zeit wurden nämlich in Manaus die sterblichen Überreste von Sr. Serafina Cinque exhumiert, und dazu war ich dort. Ich hatte aber von der Feier der Heiligsprechung so viele Schwestern erzählen hören und hatte darüber in Zeitungen und anderen Heften von ASC geschriebene Beiträge lesen können.

## Aus der Welt der ASC

Ich war stolz und freute mich, begeistert von der Feier der Heiligsprechung und vom Wunder des jungen Vladimir zu erzählen, wofür wir die Heiligsprechung zugesprochen bekommen hatten und vielen anderen Details. Sr. Beth, die Sekretärin der Region leitete das Triduum für die Feier und die hl. Messe. Ich half Sr. Maria José, der Sakristanin, alles für die Messe vorzubereiten. Ich dankte Sr. Maria Paniccia, die so viel getan hatte für die Heiligsprechung unserer Gründerin, und ich betete für sie. Sr. Marlene machte einige Fotos und eine jede von uns fühlte sich als Teil dieser schlichten Erinnerungsfeier. Um an den 185. Jahrestag der Gründung unserer Kongregation zu erinnern, hatte ich für die Erzdiözese Belem einen Zeitungsartikel geschrieben.

Wir sangen Lieder zu unserer lieben Gründerin, die wir komponiert hatten und beschlossen den Tag mit einem freudigen Mahl und Dankbarkeit Gott gegenüber.



**Sr. Marilia Menezes, ASC**

*Region USA*

## Gärtnern im Fass

Ein Fass ist einfach ein Fass bis es zu einem Garten wird.

Das ist die Geschichte von sechs blauen Fässern, welche nun im Ruma-Zentrum für sechs Schwestern die Möglichkeit zum Gärtnern anbieten. Gärtnern war für die Schwestern in Ruma während vieler Jahre ein Markenzeichen. Wenn jemand die Gartenerde hackt, flüstert die Erde die Namen von Mary Edwin, Theodolinda, Sebastian, Edwige, Vera, Dorothy Ann, Mary Edith, Janis und mehr.

Diese Fässer stehen nun rund um den Sockel auf dem der hl. Klemens gestanden hatte und bieten den Schwestern Gelegenheit, stehend zu arbeiten. Frisches Gemüse ist die Freude aller. Sr. Lucille Kern und Frances Newton haben Radieschen, Sr. Celine Birk Spinat, Sr. Anne Irose Kohl und Sr. Alan Wurth Zwiebeln und Kopfsalat.

Im Mai erfreute sich die ASC-Gemeinschaft an Radieschen, grünen Zwiebeln und Spinat.

**Sr. M. Alan Wurth, ASC**



## Mai-Krönung im katholischen Kinderheim

Bis 1984 dienten viele Anbeterinnen von Ruma immer wieder einmal während ihrer Jahre des aktiven apostolischen Dienstes im katholischen Kinderheim von Alton, Illinois. Als sich 1984 die Anbeterinnen von dort zurückzogen, übernahmen Katholiken der Diözese Springfield diesen Dienst an den Kindern.

Obwohl nicht alle Angestellten katholisch sind, stimmen die Atmosphäre und die Praktiken überein mit den Worten Jesu: «Lasst die Kinder zu mir kommen.» Wie es während der Jahre der Anbeterinnen war, werden auch jetzt die bedürftigsten Kinder betreut. Es gibt ein Drei-Punkte-Programm:

Tagesschule für Kinder mit Beeinträchtigung, 1.-12. Klasse

Internatsprogramm für Jungen, welche den Lebensweg, den sie gewählt haben, ändern müssen;

Ein Programm, welches jungen Männern hilft, selbständig zu leben.

Eine Schwester, Sr. Rachel Lawer, erhielt die Einladung zur Feier der Krönung der Statue unserer Lieben Frau von Fatima, am 3. Mai. Bevor sie nach Liberia in Afrika ging, hatte Sr. Rachel dort während 21 Jahren unterrichtet. Auch Sr. Olivia Woltering war eingeladen. Sie hatte im Heim als Hausmutter gedient.

Eines Morgens hatten Angestellten des Heimes die Statue mutwillig beschädigt vorgefunden, so dass sie nicht mehr aufgefrischt werden konnte. Die Diözese, Besitzerin der Gebäude, ersetzte die ursprüngliche Statue durch eine neue aus Italien. Einen Monat vorher, am 1. April, kam der Bischof,

um die Statue zu segnen. Dazu waren anwesend: Sr. Rachel, Frances Newton, Hedwig Neff und Olivia. Sie alle hatten an diesem Ort gewirkt.

Am 3. Mai, dem für die Krönung festgesetzten Tag, stand P. Stone von der Kirche St. Peter und Paul der Feier vor. Wie wenn es in den oberen Klassen keine Mädchen gegeben hätte, schmückte ein junger Mann der Schule das Haupt der

Marienstatue mit einer Krone aus Blumen. Sr. Remigia hatte Sr.

Rachel erzählt, dass die Statue bereits früher einmal bei einem Tornado zerstört worden war.

Als Schwester Elisabeth Utar Leiterin des Werkes war, wurde die Fatima Statue dort aufgestellt, wo sie heute steht. Eben diese Statue wurde mutwillig beschädigt.

Schwester Lucille Kern erzählt, dass, wenn immer das

Wetter es erlaubte, Schwestern und Kinder sich rund um die Statue herum versammelten, um den Rosenkranz zu beten. Die Geschichten rund um den Tornado und das Rosenkranzgebet sind in den Chroniken des Kinderheimes aufgeschrieben. Tornados sind in Alton selten, eher Überschwemmungen, weil der Ort an den Ufern des Mississippi steht. Sowohl am 1. April als auch am 3. Mai überflutete der Mississippi die Hauptstrasse entlang des Flusses, welcher die Stadt vom Wasser trennt. An den Silos und der Mühle nahe der Uferstrasse sind Zeichen sind Angaben über die Höhe des Wasserstandes angebracht. Dieses Jahr war der Fluss nicht so hoch wie auch schon.

**Sr. Olivia Woltering, ASC**

## Ehrung für Schwester Charlotte

Schwester Charlotte Rohrbach erhielt im vergangenen Monat den Ehrendokortitel der Newman Universität.

Dieser Titel wird jedes Jahr an ein namhaftes und engagiertes Mitglied der erweiterten Newman Gemeinschaft vergeben, dessen Leben und Wirken vorbildlich die vier Grundwerte der Universität bezeugen: Katholische Identität, Kultur des Dienens, hervorragendes akademisches Niveau und globale Sicht.

Schwester Charlotte erhielt diese Ehre für ihre Hingabe für die Newman Universität und höhere katholische Bildung, wie auch für ihr starkes Beispiel katholischen Glaubens.

Während Zeit bei Newman diente Schwester Charlotte als Geschichtsprofessorin, Dekanin, Schuldirektorin, Direktorin des Campus, Direktorin für Studium-Unterstützung, Direktorin für Studien in Übersee, wie auch als interimistische Präsidentin.

Bei der Überreichung der Ehrung sagte Sr. Charlotte:

Ich habe es geschafft! Auf dem Weg zur Arbeit an der Newman Universität am 2. Mai fiel ich und brach mein linkes Bein und den Oberschenkelhals. Ich habe die Anatomie neu gelernt, die ich in den frühen Jahren meiner Schulzeit studiert hatte. Ich kann jetzt meiner Autobiographie eine weitere interessante und herausfordernde Erfahrung anfügen.

Heute Morgen ist mein Herz voll Freude und Dankbarkeit über das Geschenk, welches mir die Universität mit dem Ehrendokortitel macht. Ich hatte viel Zeit zum Überlegen, was ich heute Morgen sagen möchte. Es ist gefährlich, einer Geschichtenerzählerin auch nur einige Minuten zum Überlegen zu geben. Für mich – und hoffentlich auch für euch - kreist alles im Leben um Beziehungen. Meine Beziehungen konzentrieren sich auf die drei Gemeinschaften, zu denen ich gehöre: meine Blutsverwandten, meine Ordensgemeinschaft und die Familie der Newman Universität. Ich stelle mir vor, in diesem Moment sind Vertreter und Vertreterinnen eurer Familien anwesend. Für mich jedenfalls ist das so.

Meine Blutsverwandten

Sie sind meine erste Familie. Ich könnte ein Buch schreiben, aber ich möchte nur die Geschichte einer Lektion erzählen, die ich nie vergessen werde.

Es war kurz vor Weihnachten. Ich hatte soeben von der Saint Louis Universität meinen Dokortitel erhalten. Mein jüngster Bruder schenkte mir ein schwarzes T-Shirt auf dem mit goldenen Buchstaben stand: Super NONE. (Anmerkung der Übersetzerin: Schwester heisst auf Englisch NUN, und das wollte der Bruder eigentlich auf dem Shirt haben. NONE heisst dagegen nichts wert.) Dieses zweite Wort wurde tatsächlich so

geschrieben. Ich lernte eine interessante Lektion in Demut – und ich lerne sie jeden Tag neu.

Meine Ordensgemeinschaft

Während ich am Bachelor arbeitete, trat ich bei den Anbeterinnen des Blutes Christi ein, welche die Newman Universität gegründet hatten und finanziell unterstützen. Während der vielen Jahre der Beziehungen mit diesen grossartigen Frauen, erhielt ich Ausbildung, lernte ich die Werte des Gemeinschaftslebens kennen, meine persönliche Sendung, und ich war täglich gerufen, sie zu leben. Auch hier erzähle ich nur einen kleinen Ausschnitt.

Ich unterrichtete mit Leidenschaft, liebe es, Geschichten zu erzählen über das Leben wie es gelebt worden ist, lebt und in Zukunft gelebt wird. Formelle Ausbildung war das Übel, um meinen Traum zu verwirklichen, Lehrerin zu sein. Ich wurde gebeten, meine Ausbildung durch Forschung zu bereichern, und das erachtete ich vielmals als Zeitverschwendung. Mitglieder meiner Gemeinschaft unterstützten und ermutigten mich, den Traum zu verwirklichen und meine Leidenschaft zur Sendung und zum apostolischen Dienst zu wecken.

Meine Newman-Universitäts-Familie

Ungefähr 50 Jahre meines Lebens verbrachte ich als Schülerin, Studentin und Angestellte an der Newman Universität. Es gibt wohl Leute, die mich dafür bezahlen würden, keine Geschichten zu erzählen. Rate mal – Ich habe mich entschieden, das Geld zu nehmen und bin am Planen grosser Ferien.

Über die Jahre hinweg sind mir meine Beziehungen wirklich kostbar geworden. Wie soll ich etwas auswählen zum Erzählen? Kostbarkeiten ist es eigen, lebenslang zu dauern. Meiner tun dies! Schlussbemerkungen:

Ihr habt eure Gemeinschaften, eure Beziehungen. Schätzt sie immer. Heute feiern sie euch. Lasst es geschehen! **Erinnert euch jedoch immer an jene, die ihr schätzt.**

Nochmals danke ich der Newman Universität für die Ehre, die mir heute zuteil wurde. Ich werde bald wieder in meinem Büro sein.

**Cheryl Wittenauer**



## Eine einmalige Lebenserfahrung!

Zusammen mit den Anbeterinnen des Blutes Christi hatte ich die Gelegenheit, an einen unerwarteten Ort zu gelangen.

Ich bin immer offen für einen medizinischen Dienst der Kongregation, denn ich bin überzeugt, dass ich die Talente, die ich von Gott erhalten habe, mit andern teilen soll. Diese medizinischen Dienste fanden meist in apostolischen Zentren der Schwestern statt oder an einem nahegelegenen Ort. Diesmal jedoch waren wir auf einer Insel im Zentrum der Philippinen, und es war ein ganz besonderer Moment.

Wir hatten tatsächlich zu Land und zu Wasser zu reisen, um die Provinz Romblon zu erreichen, Taglas und Alad, dem Ziel unserer Reise.

Auf Tables, der betreffenden Insel, gibt es eine einmalige Gemeinschaft: CARMEN. Alle Leute sind dort freundlich, gastfreundlich und liebevoll. Geleitet sind sie von ihrer Patronin – "Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel". Die Pfarrei wird von einem sehr frommen, engagierten und kraftvollen Priester geleitet, P. Diong. Die Pfarreiangehörigen waren alle sehr nett und gastfreundlich. Sie offerierten uns bei jeder Mahlzeit die Spezialitäten der Stadt. Abgesehen von all dem ist Carmen der Geburtsort von Sr. Flor Manga, ASC. Wir entdeckten die Umgebung von Carmen und genossen den atemberaubenden Ausblick auf die Stadt von einem Berggipfel aus. Dort befindet sich in einer kleinen, niedlichen Kapelle eine Statue unserer Lieben Frau von Guadalupe. Wir versuchten auch das Tauchen, und diese Erfahrung zeigte uns, dass dies wirklich ein attraktiver Sport ist, gleichzeitig jedoch schmerzlich und gefährlich.

In Carmen war der medizinische Dienst ein Erfolg, und wir glauben, dass wir dem Volk Gottes wirklich

mit Hingabe und Liebe gedient haben. Die Patienten, welche zur Konsultation kamen, erhielten gratis Medikamente. Sie kamen mit unterschiedlichen Krankheitssymptomen: Bluthochdruck, Problemen mit dem Darm, Hauterkrankungen und Unterernährung von Kindern. Dr. Weng benutzte die Gelegenheit auch, um Hygieneunterricht zu erteilen und über Bluthochdruck zu informieren.

Alle, die von unserem Dienst profitiert haben, gingen zufrieden weg. Sie dankten dem Team von "Saint Maria De Mattias Mission Center" und baten, ja wieder zu kommen. Auch in Alad auf der Insel Romblon, dienten wir in der Pfarrei Saint Vincent Ferrer. Der Pfarrer, Alan Christopher Monajo – jung, geschäftig, und aktiv - führte uns zu den wichtigsten Orten der Umgebung. Während unseres zweitägigen Aufenthalts zeigte uns P. Alan die nahegelegenen Inseln Cobrado und Sandbar. Die Einheimischen sind einfach, freundlich und religiös. Die Messe wird bereits am Morgen um 5 Uhr zelebriert und viele kommen zur Kapelle, um zu beten.

Als wir in Alad ankamen, beschnitten wir 20 Knaben im Alter von 10-13 Jahren. Auf den Philippinen wird aus hygienischen Gründen die Beschneidung von Knaben weiter praktiziert.

Aus unserer Komfortzone in Quezon City traten wir hinaus und teilten, was wir haben mit Bedürftigsten. Das ist wirklich eine Möglichkeit, Gott zu lieben und ihm zu dienen. EHRE sei GOTT!

**LOURDES S.M. SARMIENTO M.D. ROMBLON**



## Das menschliche Gesicht der Ökonomie



“Missionarinnen sind Helden und Heldinnen, die auf den Meister hören und wegen eines Abenteuers ihr Zuhause verlassen. Sie treten mutig aus ihrer Komfortzone heraus, obwohl sie finanziell, sozial und religiös an ihrem Ort beheimatet sind. Sie kennen die Landkarte nicht wirklich, aber sie haben den Schneid, das Ufer zu verlassen, immer natürlich im Vertrauen auf seine Gnade.» (aus der Zeitschrift MAGOET)

**Gott sprach zu Abraham:** Verlass dein Land, deine Familie, deines Vaters Haus und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde (Gen 12,1). Ein gut beheimateter Abraham zog ohne Landkarte aus in das unbekannte Land. Dasselbe erlebte Moses. Als Jesus die ersten Jünger berief, verlangte er von ihnen, ihre Familie, ihr Besitztum samt Netzen zu verlassen und ihm arm zu folgen, wie er selber arm war. In der Wirklichkeit jeder Region ist es nicht leicht, in einer Welt der Halbgötter “Macht”, der Leistung, des Ansehens, des Erfolgs, der Einnahmen der Besitztümer und der Popularität, zu einer Einladung des Herrn zum Durchbruch Amen zu sagen.

Es war eine tolle Gelegenheit für die Ökonominnen jeder Region, zusammenzukommen, um die Realitäten jeder Region, die menschlichen Ressourcen, Hoffnungen, Herausforderungen und Erwartungen miteinander zu teilen. Das Seminar mit dem Titel «Das menschliche Antlitz der Ökonomie» war wirklich hilfreich, um das Verständnis für evangelische Beziehungen zu verstehen und in einem tieferen Verständnis der evangelischen

Verwaltung der Güter zu wachsen. Wir wurden motiviert, uns der Vielfalt der Verwaltung, wie Dienst der Verwaltung und dessen Hindernisse zu bewusst zu werden. Wir sind nur Verwalterinnen, denen die Verantwortung anvertraut ist, zur Arbeit und ihrer Gewinne Sorge zu tragen. Deswegen ist es notwendig, diesen Dienst auf korrekte und verantwortungsvolle Weise wahrzunehmen, damit er zu einer treuen Dienerin passt.

Jede Anbeterin ist gerufen, eine treue Verwalterin von Gottes vielfältigen persönlichen und charismatischen Gaben zu sein, damit sie allen zugutekommen. Danke für die Möglichkeit, an diesem Seminar teilnehmen zu können, das für mich zu einer grossen Bereicherung wurde. Besonders danke ich, dass jeder Teil Bezug nahm zum Vatikanischen Dokument «**Ökonomie im Dienst von Charisma und Sendung**».



**Sr. Lalitha Varakukalayil, ASC**

## Eine wunderbare, freudvolle Erfahrung



Ein Jubiläum ist immer eine Feier von Gottes Treue in unserem Leben, eine Feier des konkreten Lebensweges, eine Zeit, Gott und den andern dankbar zu sein, eine Feier unserer eigenen Treue zu Gott, eine Feier der Schwierigkeiten und Probleme, die wir im Leben erfahren haben, und es ist eine Feier all der freudvollen Erfahrungen unseres Lebensweges.

«Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter» (Lk 1,46-47) Ja, zusammen mit unserer heiligen Mutter und Sr. Mini Vadakkumchery danke ich Gott für seine wunderbare Liebe und seinen Segen. Unsere Herzen sind voll Freude und Dankbarkeit für Gottes Geschenk der Berufung. Der besondere Ruf zum Ordensleben half uns zu einer intimen Beziehung mit Jesus. Es ist nackte Wahrheit und unsere Erfahrung, dass Gott treu zu seinen Versprechen für unser Leben steht. Er war so sorgend, liebend und grossmütig mit uns.

Es war einmalig, dass Gott diese Zeit in unserem Leben festsetzte, um auf die 25 Jahre Ordensleben in Kirche und ASC-Familie zurück zu blicken. Im Rückblick auf diese 25 Jahre wurde uns unser Leben bewusst, die Segnungen des Herrn, der Beitrag der Gesellschaft für unser Leben, der Beitrag unserer Familie und der ASC-Familie und unser eigener Beitrag für andere. Während dieser 25 Jahre waren wir durch Gott wohlbehütet. Er sorgte sich um uns wie um seinen Augenstern. Er begleitete uns in all unseren Schwierigkeiten, Freuden, Verwirrungen, Zweifeln, Leiden und Einsamkeit.

Wir anerkennen verschiedene Personen, die Gott als Instrumente gebraucht hatte, uns zu formen und zu dem zu machen, was wir heute sind. Wir sind ihnen allen wirklich sehr dankbar, vor allem unseren Eltern, Familienmitgliedern, Verwandten, Nachbarn, Oberinnen... Menschen, die uns halfen, unsere Berufung zu entdecken: Ausbilder und Ausbilderinnen, Mitglieder der ASC-Familie, Lehrer und Freunde. Wenn wir auf unser Leben zurückblicken, sind wir glücklich über unsere Berufung, wir sind zufrieden mit allem, was wir erhalten haben und mit dem, was wir heute sind. Wir fühlen uns der ASC-Kongregation sehr verbunden, weil diese Familie uns angenommen hat mit all unserer Nichtigkeit und für uns gesorgt hat. Diese Feier macht uns sehr glücklich, wir sind Gott und allen um uns so dankbar. Wir bitten Gott, uns weiterhin zu segnen, und wir bitten alle um Gebet für uns. Wir möchten zum Segen werden für alle, mit denen wir das Leben teilen und in allem, was wir tun.

Jedem einzelnen und allen zusammen danke ich für eure Liebe, eure Unterstützung, eure Verbundenheit mit uns an unserem Jubiläumstag.

**Sr. Mini Pallipadan e Sr. Mini Vadakkumchery, ASC**

## 125 Jahre ASC-Präsenz in Bihać Bosnien / Herzegowina



Etwa 40 Anbeterinnen des Blutes Christi kamen am Sonntag, 8. Juni 2019, zusammen mit der Regionalleiterin Ana Marija Antolovic, nach Bihać, um den 125. Jahrestag der ASC-Präsenz und Sendung in dieser Stadt zu feiern. Unter ihnen waren auch Schwestern, welche während der vergangenen Jahrzehnte in Bihać gelebt und gearbeitet haben. Viele Gäste und Pfarreiangehörige der Pfarrei des hl. Antonius von Padua waren mit dabei – auch der Pfarrer und sein Stellvertreter. Msgr. Marko Semren, Weihbischof von Banja Luka, stand der feierlichen Eucharistie vor. Andere Priester der Region konzelebrierten. Zusammen mit dem Pelikan Chor, einem Chor der ASC, sang während der Messe der Kirchenchor der Pfarrei. Geleitet wurden sie von Sr. Damiana Kovacevic und begleitet von Sr. Domagoja Radovac.

Nach der Messe fand in der Halle der Schule, in welcher die ASC gewirkt haben, der feierliche Akt statt. Diese Schule war während des Zweiten Weltkrieges von der kommunistischen Regierung konfisziert worden. Sr. Ljubica Radovac leitete das Programm und begrüßte alle Gäste.

Am Beginn des Programms richtete Sr. Blanka Sturm, die Leiterin der ASC-Gemeinschaft von Bihać, den offiziellen Gruss an alle Anwesenden mit den Worten: *«Das Jubiläum ist mehr als eine Erinnerung an die letzten 125 Jahre. Für uns Schwestern ist diese Feier von grosser Bedeutung, eine emotionale Verbindung mit vielen Schwestern, die uns vorangegangen sind. Sie bauten die Geschichte, legten den Weg und schufen einen Lebensstil, um die Werte zu verbreiten, die wir in unserer Zeit und mit unseren Möglichkeiten immer noch pflegen, erhalten und weiter reichen. Die Jubiläumsfeier ist eine Gelegenheit, zusammen zu kommen und mehr über die Geschichte unserer ASC-Gemeinschaft zu lernen, unsere Verschiedenheit zu schätzen und geschätzt zu werden als gemeinsame Baumeister einer besseren Welt. Multikulturalität und interreligiöser Dialog sind Werte, welche die Schwestern von Anfang an gepflegt und gefördert hatten. Eine Atmosphäre der Offenheit ist ein starker und konstanter Zug in unserer Geschichte. Danke für euer Da-Sein und Teilnahme, die unsere gegenseitige*

*Achtung bestätigt. Ich heisse sie alle herzlich willkommen. Das Programm wird eine Reise sein durch unsere Geschichte, geprägt von Offenheit und Gemeinschaft. Ich danke allen für die Zusammenarbeit in der Vorbereitung des Jubiläums und auch für eure Teilnahme an diesem Programm.»*

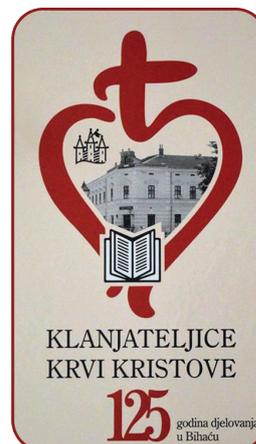
Das Programm des feierlichen Ereignisses war sehr reichhaltig an Inhalt und Teilnehmenden. Der ASC Pelikan Chor, der gemischte Chor der Musikschule Bihać und der Kinderchor des katholischen Schulzentrums in Bihać gestalteten den musikalischen Teil. Sie spielten Klavier- und Akkordeonmusik. Ein Mädchen sorgte durch



einen kunstvollen Tanz für ein spezielles Erlebnis. Mit Fotos, Text und Musik wurde ein kurzer historischer Überblick über die 125 Jahre ASC-Präsenz und Aktivität in Bihać gegeben.

Die Regierung von Bosnien/Herzegowina und die Stadtverwaltung haben die Jubiläumsfeier gesponsert. Um die 125 Jahre ASC Präsenz zu ehren, wurde am Abend des 7. Juni in der Stadthalle eine Foto-Präsentation angeboten. Sie war von den Angestellten der Stadt unter Mitarbeit des Geschichtsprofessors

Fanjo Juric vorbereitet worden und blieb während 10 Tagen für Besucher geöffnet. Der Professor hatte eine kurze Monographie geschrieben, die zu diesem Anlass veröffentlicht worden war. Ihr Titel: *Anbeterinnen des Blutes Christi: 125 Jahre Präsenz in Bihać.*



**ASC von Zagreb**

### **Gemeinsam für Leben, Würde und Menschenrechte**

Seit März 2017 ist es mein apostolischer Dienst, in einer Shelter für Migrantinnen und deren Kinder zu sorgen, die Opfer von häuslicher und sexueller Gewalt geworden sind. Die Frauen stammen hauptsächlich aus Südostasien: Vietnam, Kambodscha, Laos, Thailand, China, Philippinen, Mongolei, Usbekistan usw. Im allgemeinen sind Migrantinnen sehr jung und hübsch. So sind es auch ihre Babies: niedlich, hübsch und gewitzt. Sie träumten von einem besseren Leben in Korea, aber das bewahrheitete sich nicht. Sie waren Opfer von Gewalt. Sie haben ihre menschliche Würde verloren und leiden an Depression. Ich fühle Mitleid mit ihnen und möchte für sie sorgen.

Ich hoffe, dass sie sich in unserem Zentrum wohl fühlen und sich mental und physisch erholen können. So werden sie fähig werden, für sich selbst zu sorgen. Manchmal gehe ich mit ihnen ins Spital und plane Ausbildungsprogramme für sie: Koreanisch lernen, persönliche Begleitung als auch in Begleitung in Gruppen, Kunstklassen, Yogaklassen und so weiter. Die Programme sind hilfreich und machen die Frauen glücklich. Wenn sie mental und physisch gesund werden, können sie auf eigenen Füßen stehen. Sie möchten Geld verdienen und arbeiten hart, aber ihre Arbeit wird schlecht bezahlt, weil sie nicht gut koreanisch können. Trotzdem wären sie sehr glücklich, wenn sie nur arbeiten könnten. Sie möchten gerne in Korea bleiben und träumen von einem besseren Leben. Ich möchte sie schützen und ihnen helfen, ihren Traum zu verwirklichen. Als Migrantinnen Frauen in Korea zu leben ist unsicher. Die meisten verheirateten Migrantinnen Frauen müssen ihren Aufenthalt jedes Jahr oder sogar alle sechs Monate erneuern, und das kostet viel Geld. Sie haben Identitätskarten für Ausländer erhalten, aber vom öffentlichen Büro keine Dokumente, die es ihnen möglich machen würde, die Identitätskarten zu gebrauchen. Weil sie keine Koreanerinnen sind, erhalten sie die Dokumente nur, wenn sie die Identifikationsnummer ihrer Kinder oder ihres Ehemannes angeben. Auch ihre Kinder leiden in Schulen und Gesellschaft an multikultureller Diskrimination. Das ist für ihre Mütter doppelt schmerzhaft. In Korea sind Migrantinnen Frauen die schwächsten Frauen, Ausländer und fast Analphabeten in Koreanisch. Ich denke, dass es meine Aufgabe ist, ihre Hände und Füße zu sein, um so Jesu Hände und Füße zu werden. Ich versuche, die Migrantinnen Frauen zu lieben, wie Jesus mich liebt. Ich spürte, dass Gott sie liebt und uns in diesem Moment zusammengeführt hat. Sie sind für mich Geschenk Gottes. Durch sie habe ich gelernt, was

Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung meint. Sie geben mir zu verstehen, dass wir in der Welt eine einzige Familie sind. Sie helfen mit, meine Gedanken, Wertvorstellungen und Weltansichten zu weiten. Vielleicht haben sie durch mich das gleiche erfahren.

Indem ich mit ihnen arbeite und lebe, lebe ich die JPIC-Werte Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung. Ich hoffe, dass ich mit ihnen wie in einer Familie leben kann. Unser Zentrum ist für sie ein offener und gastfreundlicher Ort. Ich versuche so, im Auftrag von Jesu Worten, mein Bestes zu geben. Sie sind Gottes geliebte Kinder und Gott möchte zu ihnen Sorge tragen durch meine Hände und Füße. Es macht mir Freude und gibt Befriedigung, sie glücklich und gesund zu sehen. Es genügt mir, mein Ordensleben auf diese Weise zu leben. Ich spüre, Gott liebt mich so wie er auch sie liebt. Ich hoffe, dass sie ihr Leben in menschlicher Würde erfahren können. Ich denke, das ist auch Gottes Hoffnung.

**Sr. Bo Hui Francesca Kang, ASC**

## Kalender der Generalverwaltung



- 2. Juli:** Sr. Nadia and Sr. Matija kehren von der kanonischen Visitation in Australien zurück.  
**2.-7. Juli:** Sr. Manuela nimmt am Treffen der Fond-Kommission teil; sie wird bis am 14. August in den USA bleiben.  
**25. August:** 25 Jahre ASC-Präsenz in Weissrussland – Sr. Bridget wird an den Feierlichkeiten teilnehmen.

### Geburtstage: Lasst uns das Leben feiern



#### Juli

50	
<b>Sr. Ljiljana Marić</b>	13/07/1969 Zagreb
60	
<b>Sr. Patrizia Pasquini</b>	10/07/1959 Italien
70	
<b>Sr. Irena Zeba</b>	14/07/1949 Zagreb
80	
<b>Sr. Rosa (Bernardina) Panattoni</b>	06/07/1939 Italien
90	
<b>Sr. Maria Alteri</b>	08/07/1929 Italien
<b>Sr. Maria Antonia Capobianco</b>	31/07/1929 Italien

#### August

30	
<b>Sr. Jyotji Nallamothu</b>	14/08/1989 Indien
40	
<b>Sr. Aldona Kala</b>	25/08/1979 Wrocław
50	
<b>Sr. Radegunda Kimaro</b>	01/08/1969 Tanzania
<b>Sr. Moly Pullan</b>	13/08/1969 Indien
70	
<b>Sr. Nicolina Rosa Pennucci</b>	30/08/1949 Italien
90	
<b>Sr. Maria Mossa</b>	10/08/1929 Italien
<b>Sr. Pauline Schneeberger</b>	10/08/1929 Schaan
<b>Sr. Helen Lindsey</b>	13/08/1929 USA
<b>Sr. Therese Marie Smith</b>	18/08/1929 USA

### Ordensprofess



**1. Juli 2019**

#### 50 Jahre - Region Brasilien

*Sr. Manoelina Marques Ferreira*

#### 60 Jahre - Region Brasilien

*Sr. Maria José Dutra  
Sr. Hellena Augusta Wallcott  
Sr. Regina Nascimento*

#### 65 Jahre - Region Brasilien

*Sr. Maria da paz Azevedo  
Sr. Mônica Renilde Borsa Lima  
Sr. Maria Serena do Vale  
Sr. Clemens de Oliveira*

**10. oder 11. August**

#### 50 Jahre - Wichita Center

*Sr. Vicki Bergkamp*

**15. August 2019**

#### 25 Jahre - Region Zagreb

*Sr. Martina Katović  
Sr. Melita Petra Kraševac  
Sr. Nada Grgić*

#### 50 Jahre - Region Zagreb

*Sr. Branislava Garvan  
Sr. Elvira Cvitković  
Sr. Illuminata Antolović  
Sr. Lucija Stipić  
Sr. Mehtilda Čančar  
Sr. Velimira Bosankić  
Sr. Veronika Radoš*



**Sie sind ins Haus des  
Vaters heimgekehrt**

30/05/2019	<b>Sr. Nina Rita Pagliaccio</b>	Italien
08/06/2019	<b>Sr. Giuseppina Ruo</b>	Italien
14/06/2019	<b>Sr. Lucia Gliaschera</b>	Italien
16/06/2019	<b>Sr. Teresina Vani</b>	Italien



**Monatliche Informationen**  
*betreut von den*  
**Anbeterinnen des Blutes Christi**  
**Internationale Nachrichten – Generalleitung**  
Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

**Jahr XXI, Nr. 7, July-August 2019**

*Redaktionskomitee*  
**Maria Grazia Boccamazzo, ASC**  
**Mimma Scalera, ASC**

*Übersetzung*  
**Sr. Klementina Barbić - kroatisch**  
**Sr. Betty Adams - englisch**  
**Sr. Martina Marco - kiswahili**  
**Sr. Bozena Hulisz - polnisch**  
**Sr. Clara Albuquerque - portugiesisch**  
**Sr. Miriam Ortiz - spanisch**  
**Sr. Lisbeth Reichlin - deutsch**